

# Gaunshote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Im Einzelteil kostet die fünfgepaltene Korpusseite 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinseite 35 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgepaltene Korpusseite 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinseite 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

**Geschäftsstelle**  
 Lindenstraße 1. Fernsprecher 2.  
 Postfachkonto No. 8974  
 Frankfurt am Main.

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

**Bezugspreis**  
 für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn 1 Mk. durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 1.76 im Vierteljahre.

**Wochenkarten:** 26 Pfg.  
**Einzelnummern:** 5 Pfg. — ältere 10 Pfg.

### Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

April 29.

Am der Champagne sehen die Franzosen die Prosnes und Auberoie einen starken Infanterieangriff an, er scheitert völlig. Vielfach starke Artillerietätigkeit.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 27. April. (WB.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Nördlich von Wytschaete stehen wir bis zum Südrand von Boormezeele vor. Französische und englische Divisionen versuchten mehrfach, uns den Kemmel wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Dikfebusch bis Loker, in den Abendstunden aus der Gegend von Loker bis westlich von Dranoeter angelegten Angriffe brachen unserem Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Merville, auf dem Südrand der Lys und bei Givenchy scheiterten die feindlichen Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblutete sich der Feind in mehrfachem Ansturm bei und nördlich von Villers-Bretonneux. Nach dem Scheitern starker Frühangriffe am und nördlich vom Walde von Hangard führte der Feind am Nachmittag seine Kräfte — vornehmlich marokkaner zu erneuten Vorstößen gegen den Hangardwald und nördlich vom Lucebach zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch heftiges Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluß schritten Infanterieabteilungen beiderseits des Lucebaches zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehrnesten und nahmen hierbei Franzosen gefangen.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

### Osten.

#### Finland.

Versuche des Feindes, unsere Linien bei Lohja nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 28. April. (WB.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem flandrischen Kampffeld wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemark ging er über den Steenbach, nördlich von Ypern in seine Stellungen vom 26. April 1914, bei Jillebeke über diese hinaus vor. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere Hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Fronte: Südwestlich von Langemark—Westlich des Steenbaches—Berlorenhoel—Hooge Jillebeke—Boormezeele. Die in vergangenen Jahren schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserm Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abwehr der französischen Angriffe am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges führten Gegenangriffe starker Infanterie aus eigenem Entschluß dem zurückgeschlagenen Feind nach und erstickten ihn am Ort Loker.

Auf dem Nordufer der Lys, scheiterten die feindlichen Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenfalls wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givenchy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsfähigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf beschränkt. Am Hangard-Wald brach in feindlicher Teilangriff zusammen.

### Osten.

#### Finland.

General von der Goltz hat Tawastehus nach Kampf genommen. Bei dem Einzuge in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 28. April. Abends. (WB. Amtl.) Von den Schlachtfeldern nichts Neues.

### Der Ruhen des Kemmelberges.

Berlin, 28. April. (WB.) Die ersten Früchte der Eroberung des Kemmelberges beginnen zu reifen. Die Engländer werden gezwungen einen weiteren Teil des mit unendlich blutigen Opfern erkämpften Schlachtfeldes des vorjährigen Herbstes preiszugeben. Von südlich Langemark bis zum Kanal Ypern—Komen stellten die ständig vorrückenden deutschen Patrouillen in den frühen Morgenstunden des 27. fest, daß der Gegner begann, seine Stellungen zu räumen. Sofort drängten die deutschen Infanteristen scharf nach und zwangen dadurch den Feind zu heftigen für ihn sehr verlustreichen Gefechten.

St. Julien, Frezenberg und Jillebeke wurden genommen. Alles Orte, deren Eroberung vor noch nicht einem halben Jahre in ganz England und der ihm verbündeten Welt als große Siege gefeiert wurden. Die Südwestecke des Jillebekes Sees ist erreicht. Die Deutschen stehen dort nur noch 1300 Meter von der Stadtmauer von Ypern entfernt. Während dieser erfolgreichen Kämpfe stieg der Generalstabs-offizier einer Division mit 30 Infanteristen und einem Husaren über den Kanal Ypern—Komen, vor, griff eine englische Stellung überraschend an, nahm 120 Engländer gefangen und eroberte 10 Maschinengewehre. Südlich des Kanals wurden einige Maschinengewehrnesten ausgenommen. Im Vorge-lände des Kemmelmassivs erneuerte der Feind seine Angriffe nicht. Nördlich von Dranoeter stieß ein bayerisches Regiment nach Abwehr eines feindlichen Angriffs dem weichenden Gegner aus eigenem Antriebe nach und nahm in schneidigen Nachtangriffen das Dorf Loker und das zäh verteidigte Hospiz östlich des Ortes. Das benachbarte thüringische Bataillon schloß sich selbstständig diesem Angriffe an und warf den Feind von den Höhen südlich Loker herunter. Die beiderseitigen Artillerien waren sehr tätig. Auch der südliche Teil der belgischen Front wurde von den Deutschen unter starkes Wirkungsf Feuer genommen.

### Ueber die frühere Linie hinaus.

Berlin, 28. April. (WB.) Nach dem Abweisen der feindlichen Gegenangriffe führte am Abend des 24. April unser Gegenstoß uns über die frühere Linie hinaus, so daß durch das schnelle Zuziehen aus eigenem Entschluß der Truppe, die den Ort Loker zäh verteidigte, das Hospiz östlich des Ortes genommen und der Gegner vom Höhenrücken südwestlich Lokerhof geworfen wurde. Im Laufe des Vormittags lag von Boormezeele bis Bailieul vorübergehend starkes feindliches Feuer auf unseren Linien. Unter dem Druck unserer gestrigen Erfolge nach dem Verlust der Ebene des weithin beherrschenden Kemmel begann der Gegner im Ypernhogen von unseren Truppen scharf verfolgt und zum Teil zum Kampfe gezwungen, seit dem 27. 4. 6 Uhr vormittags zu weichen. Die Ueberwindung der Steenbachlinie südlich Langemark führte zu Nachkämpfen und für den Feind zu verlustreichen Gegenangriffen. Im Laufe des 27. 4. wurde an der Straße Wytschaete—Ypern das dicht nördlich des Kanalkniees liegende Schloß sowie der Ort Boormezeele gestürmt. An beiden Stellen hatte der Feind starken

Widerstand geleistet und dementsprechend schwere Verluste. Er ließ mehrere hundert Gefangene in unserer Hand.

### Erschöpfung des Gegners.

Berlin, 28. April. (WB.) Nachdem am 26. April die Franzosen bei Hangard und in dem neu von den Engländern übernommenen Frontabschnitt sich in fortgesetzten massierten und überaus heftigen Gegenangriffen verbluteten, ohne die deutschen Linien zurückdrücken zu können, war heute die Gefechtsfähigkeit erheblich ruhiger. Nur einmal raffte der erschöpfte und hart mitgenommene Feind sich zu einem neuen Angriff auf, aber auch diesmal hatte er statt eines Erfolges nur neue Verluste. Das Scheitern seiner gestrigen und heutigen Angriffe, die trotz seines Einsatzes der marokkanischen Divisionen erfolglos blieben, ist augenfällig. Die deutsche Linie ist unverändert. Zu neuem Kampfe bereit harrten die Truppen des Befehls. Das Wetter ist heute freundlicher, als während der letzten Tage. Trotzdem erreichte die Tätigkeit der feindlichen Artillerie heute im allgemeinen nicht ihre gestrige Stärke. Die Nachricht von der Einnahme des Kemmelberges, den auch mancher alte erfolgreiche deutsche Kämpfer an der letzten Sommerfront aus eigener Anschauung von früher her kennt, hat große Freude und Genugtuung bei den deutschen Truppen ausgelöst.

### „Es drohen ernste Gefahren.“

Rotterdam, 27. April. (WB.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt die „Times“ in einem Leitartikel: Der Verlust des Kemmelberges muß einen ersten Rückschlag auf die verengte Stellung im Hogen von Ypern haben. Unsere Linie zu beiden Seiten des Comines—Ypern Kanals und bei St. Eloi hält zwar gut Stand, aber man muß doch zugeben, daß Ypern selbst und die ringsum liegenden Stellungen durch den ungewissen Erfolg dess Feindes schwer bedroht werden. Es drohen ernste Gefahren, und die Lage erfordert äußerste Ruhe und die stärksten Nerven. Die gefährlichste Linie ist aber immer noch die Somme-Linie. Es ist möglich, daß wir im Nordne Gelände preisgeben, aber Rückschlüsse im Norden dürften kein Verlust sein, der nicht wieder gut zu machen wäre. Ein gelungener Angriff des Feindes in Richtung auf Amiens, verstärkt durch einen feindlichen Vorstoß nach der Somme-Mündung, würde uns von der Hauptsache der Franzosen abschneiden. Diese Absicht der Deutschen muß um jeden Preis verhindert werden, und man muß deshalb das Zurückdrängen des Feindes bei Villers-Bretonneux am Mittwoch und Donnerstag als ein sehr wichtiges Ereignis betrachten. Die Alliierten müssen zwar im Norden um jeden Fuß breit Boden kämpfen, aber sie dürfen sich dadurch nicht von der Notwendigkeit ablenken lassen, ihre Linie vor Amiens zu beiden Seiten der Somme zu behaupten.

### 17jähriger Erfag.

Berlin, 27. April. (WB.) Bei Villers-Bretonneux wurden zahlreiche blutjunge Engländer im Alter von 17 bis 19 Jahren gefangen genommen, die einer Fliegerschule entstammten. Sie sagten aus, daß ihr Kursturz plötzlich unterbrochen worden sei, während die 1000 Teilnehmer selbst als Infanterie-Erfag nach Calais verladen wurden. Dort trafen sie erst vor vier Tagen ein.

### Der Kaiser im Kampfgebiete.

Berlin, 28. April. (WB.) Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz an den „Berliner Lokalanzeiger“ vom Schlachtfeld von Ypern unter dem 28. April:

Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als der deutsche Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete. Schon um 6 Uhr fand er sich auf einer vorgeschobenen Feldstelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die um diese Zeit des

ersten Tageslichtes im Fall des gewaltigen Feuerüberalles unserer Geschütze geradezu erglitzerte. Dieser donnernde Chor der Geschütze, das Ausblühen der Einschläge in dem noch dunstigen Höhenlande, die biden Rauchlinien, deren Qualm sich gleich dunklen Bälten am Horizont legte, vereinigte sich zu dem gewaltigen Eindruck einer modernen Schlacht. Jeder Abschnitt des Kampfes, das Vorgehen der Feuerwalze, der Sturm der Infanterie, das Abflauen des Feuers ließen sich genau verfolgen. Nach und nach brachten die Drähte die ersten Meldungen, die einen guten Erfolg meldeten. Der Kaiser, der sich in Begleitung des Oberbefehlshabers einer Armee befand, zeichnete selbst alle Ergebnisse in die Kaarten ein. Er blieb in der Beobachtung des gewaltigen kriegerischen Bildes versunken bis in die Nachmittagsstunden auf der Feldstelle und verließ sie erst als die Meldungen bewiesen, daß der Tag einen ganzen Erfolg für die deutschen Waffen bedeutete. Auf dem Rückwege zu seinem Quartier besichtigte er noch zwei Divisionen, die sich im Laufe der letzten Kämpfe besonders ausgezeichneten, und überall sprach er dabei von der herrlichen Leistung der Truppe, deren Sturmarbeit er soeben beobachtet hatte.

### Ein Telegramm Hindenburgs.

Berlin, 27. April. (WB.) Vom Generalfeldmarschall von Hindenburg ist dem Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwis, folgendes Telegramm zugegangen: Dem preussischen Abgeordnetenhaus beehre ich mich für die freundlichen Glückwünsche besten Dank zu sagen. Die Erstickung des Kemmelberges ist ein neuer Beweis der ungeborenen Angriffskraft und des Siegeswillens unserer unvergleichlichen Truppen. Die Anerkennung der Heimat für das Geleistete wird der Truppe ein Ansporn sein, dem geliebten Vaterlande einen baldigen siegreichen Frieden zu kämpfen.

### Bomben auf Calais.

Bern, 28. April. (WB.) Wie „Petit Parisien“ mitteilt, hat ein deutsches Flugzeuggeschwader in der Nacht vom 20. zum 21. April trotz heftigster Luftabwehr Calais überflogen und eine Anzahl Bomben auf ein bestimmtes Viertel abgeworfen. Es soll sehr beträchtlicher Sachschaden angerichtet worden sein. Der Angriff dauerte ¼ Stunden.

### Der Seekrieg.

#### Neue Versenkungen.

Berlin, 28. April. (WB. Amtl.) Im Kermellkanal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens zehntausend Brutoregister-tonnen großer Transportdampfer, der durch einen Kreuzer und mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark geschützt war, torpediert.

Die Gesamtsumme des versenkten Handels-schiffstaums beträgt nach neu eingegangenen Meldungen 17 000 Brutoregister-tonnen.

Ein Führerflugzeug einer unserer Jagdstaffeln in Flandern, unter der bewährten Führung des Oberleutnants z. S. Christmann, hat gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Höfden ein feindliches Curtiss-Boot abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Ukraine.

#### Das Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 28. April. (WB.) Die deutsche Delegation in Kiew, die Verhandlungen mit der ukrainischen Volksrepublik über den beiderseitigen Warenaustausch zu führen hatte, schloß ihre Arbeiten ab, nachdem am 28. 4. ein Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits unterzeichnet wurde.

Der Vertrag besteht aus einer Reihe von Einzelabkommen und Vereinbarungen, die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ge-

meinsam abgeschlossen sind. Das wichtigste Abkommen ist das über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Sämereien. Wegen dieser Bezüge wurde zunächst eine Vereinbarung über die Organe der Ausbringung in der Ukraine und sodann der Vertrag über die Organisation, die unter dem Namen Staatsgetreidebüro bereits ins Leben trat und aus den Angehörigen der landwirtschaftlichen Börden, aus Pächtern und Besitzern von Mühlen, sowie aus landwirtschaftlichen Genossenschaften besteht. Von den übrigen Abkommen sind hervorzuheben diejenigen über die Lieferung von Eiern, Schlachtvieh und Eisenerzen. Für den Bezug von Kartoffeln, Gemüse, Trockengemüse, Sauerkraut und Zwiebeln wurde den Mittelmächten der freie Einkauf zugestanden.

**Rumänien.**

**Der Vortgang der Friedensverhandlungen.**

Bukarest, 28. April. (WB.) Staatssekretär v. Rühlmann und der Minister des Aeußern Baron Burian sind in Begleitung heute früh zu den Friedensverhandlungen in Bukarest eingetroffen.

**Rußland.**

**Ein neuer Zar?**

Stockholm, 27. April. (Priv.-Tel.) Rihau meldet: Nach einem Telegramm aus Abo an „Aftonbladet“ laufen in Abo bestimmte Gerüchte um, der ehemalige Thronfolger Alexejew Nikolajewitsch sei zum russischen Zaren ausgerufen worden und Michael Alexandrowitsch, der Bruder des ehemaligen Zaren zum Regenten.

Notiz: Diese Gerüchte sind bisher von keiner anderen Seite irgendwo glaubhaft gemacht.

**Deutsches Reich.**

**Arbeitervertreter**

**beim Kanzler.**

Berlin, 28. April. (WB.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt von einem Teilnehmer der gestrigen Besprechung des Reichskanzlers mit Vertretern der Arbeitergewerkschaften: Der Kanzler äußerte sich bei dieser Gelegenheit zu den christlich-nationalen Arbeiterführern auch über die Wahlrechtsfrage. Er betonte, daß er mit dem preussischen Wahlrecht stehe und falle. Vor einigen Tagen noch habe sich der Kaiser ihm gegenüber dahin geäußert, daß er nach wie vor unbedingte auf dem Boden der Wahlrechtsvorlage stehe. Anderslautende Gerüchte seien durchaus unzutreffend. Die Arbeiterführer versicherten dem Kanzler, daß in der gesamten deutschen Arbeiterbewegung keinerlei Neigung oder gar Absicht bestehe, in eine Streikbewegung einzutreten. Gerüchte, die anders lauteten, hätten in der Arbeiterbewegung keine Begründung. Sehr erwünscht sei allerdings, daß von den militärischen und den Zivilbehörden der Arbeiterbehörden der Arbeiterbewegung ein größeres Verständnis entgegengebracht werde.

**Die Nationalliberalen und das Wahlrecht.**

Berlin, 28. April. (WB.) Der am heutigen Sonntag im Abgeordnetenhaus ta-

gende Freudentag der nationalliberalen Partei nahm mit 410 gegen 127 Stimmen eine Entschließung an, worin er sich für das gleiche Wahlrecht im Rahmen der Regierungsvorlage erklärt. Er lehnte die Verantwortung dafür ab, wenn nationalliberale Abgeordnete nach der Entschiedenheit des Freudentages als maßgebende Parteinstanz durch ihre Abstimmung den Ausschlag gegen das gleiche Wahlrecht herbeiführen sollten.

**Die Neugestaltung der Diplomatie.**

Berlin, 28. April. (WB.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat angeordnet, daß die vor einiger Zeit von ihm eingesetzte Kommission für die Neugestaltung des auswärtigen Dienstes demnächst mit Sachverständigen aus Berufskreisen in Verbindung treten soll, die an der Lösung der der Kommission überwiesenen Aufgaben interessiert ist.

Die bisherigen Beratungen der Kommission haben sich unter dem Vorsitz des Staatssekretärs nur im amtlichen Rahmen vollzogen. Sie haben sich indessen von vornherein nicht nur mit dem umfassenden aus- und Umbau des Auswärtigen Amtes selbst, sondern auch mit einer grundlegenden Neuordnung des diplomatischen und konsularischen Dienstes beschäftigt. Die geplante Heranziehung weiterer Kreise soll diesen Gelegenheit bieten, ihre mannigfaltigen Erfahrungen auf dem großen Gebiete der deutschen Auslandsinteressen in den Dienst der Sache zu stellen und ihren Vorschlägen Geltung zu verschaffen. Während der Abwesenheit des Staatssekretärs von Berlin wird die vorbereitende Arbeit der Kommission von dem Unterstaatssekretär von dem Busche geleitet.

**Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.**

Berlin, 27. April. Im Mittelpunkt der heutigen zweiten Beratung des Haushaltes des Staatsministeriums standen wieder die Ernährungsfragen. Namentlich von Seiten der Konservativen (Redner Abg. von Pappert) werden die Maßnahmen der Regierung bezüglich der Getreideverforgung einer scharfen Kritik unterzogen. Staatssekretär von Waldow sucht diese Kritik durch Hinweis auf die Schwierigkeiten der Volksernährung abzumildern. Abg. Hofer (U. Soz.) wendet sich gegen die Regierung, die den Agrariern Preiserhöhungen zugestehet, aber die streikenden Arbeiter als Landesverräter behandelte. Die Abg. Leprelmann (Ztr.), Bond (Kons.) wenden sich gegen eine allzu strenge und rigorose Kontrolle der Landwirte. Darauf wird der Haushalt des Staatsministeriums mit dem Antrag der Kommission und den Anträgen Windler und Brandt angenommen. Der Etat des Landwässeramtes wird ohne Debatte erledigt. Ueber den Haushalt der Domänenverwaltungen berichtet Abg. von Aries (Kons.). Alle Redner, Abg. Tischert (Ztr.), von Kessel (Kons.), Westermann (N.) und Keil (Ztr.) wenden sich gegen den Antrag Aronsohn die Kartoffelanbaufläche zu vergrößern, da darin eine Verletzung der Domänenpächter zu sehen sei oder aber weil es für dieses Jahr schon zu spät für diesen Antrag sei. Die Beratung wird abgebrochen und nach Erledigung einer Reihe von Petitionen verlegt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr: Wahlreformvorlage. Schluß 1/2 Uhr.

**Stadtnachrichten**

**Kreistag.**

— Bad Homburg, 27. April. (Eigener Bericht, Nachdruck verboten).

Im Kreisshaus trat Samstag der Kreistag für den Ober-Taunuskreis zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung zusammen. Nach Prüfung und Festhaltung der Rechnung der Kreis kommunalkassen für 1916 und der Jahresrechnung der Kreisparasse für 1917 wurde Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1918 festgesetzt. Dieser schließt in Einnahmen und Ausgaben im Hauptetat mit Mark 3 223 300 (i. B. Mk. 2 359 800) und im Sonderetat mit Mk. 9 000 000 (i. B. 2 000 000) ab. Die Kreiszuschläge mit 10% (3% allgemeinen Kreisabgabe und 7% für die Bezirksabgaben konnten für 1918 beibehalten werden. Das umlagefähige Steuerjoll nach dem Stande vom 1. Januar 1918 hat sich gegen das Vorjahr um Mark 224 173 33 erhöht. Unter den Einnahmen sind besonders bemerkenswert Wertzuwachssteuer 400 Mk. (i. B. 1000), Schankerlaubnissteuer 1 140 Mk. (3000), Warenumschlagsteuer 1000 Mk. (3000), direkte Kreissteuern Mk. 145 959 (122 821), staatliche Beihilfe für die Tuberkulosefürsorge Mk. 1 500 (—), für die Kreisfürsorgerein Mk. 1 020 (—). Die allgemeine Kreisverwaltung erfordert Mk. 51 945 (29 920) für die Säuglingsfürsorge und die Bekämpfung der Tuberkulose wurden Mk. 6000 (500), für die neue Kreisfürsorgerein Mk. 3 4000, für die Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Homburg ein einmaliger außerordentlicher Betrag von Mk. 5 000 eingesetzt. An Ausgaben für Kriegswohlfahrtsangelegenheiten reichte der Kreistag ein für Familienunterstützungen Mk. 2 895 000, für Kriegswohlfahrtsfürsorge Mk. 10 000, für Kriegsbeschädigtenfürsorge (und Fonds für die Uebergangswirtschaft) Mk. 15 000 (3000) und für Hinterbliebenenfürsorge Mk. 28 000 insgesamt Mk. 2 879 100 (2 076 364).

Der Sonderetat für kriegswirtschaftliche Maßnahmen sieht beim Kreis-Lebensmittelamt M 2 000 000 und bei sonstigen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in Einnahmen und Ausgaben M 7 000 000 vor.

Für die Kassauische Siedlungsgenossenschaft bewilligte der Kreistag M 10 000. Die Vorlage betreffend Verschiebung der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistag fand Annahme.

In den Kreisauswahl wurde an Stelle des Amtsrats Lindheimer-Schwalbach, Bürgermeister Jacobs-Königstein mit 12 Stimmen gewählt, Bürgermeister Winter-Köppern wurde mit 15 Stimmen wieder gewählt.

Die Eingemeindung von Grundstücken der Gemeinde Bommersheim in den Stadtbezirk Oberursel fand Billigung.

An der Kassauischen Möbelvertriebsgesellschaft zu Frankfurt beteiligte sich der Kreis mit M 5000. Er wird sich bei der Möbelbeschaffung für die Kreisinsassen, für die er auch hinsichtlich der Bezahlung gewisse Bürgschaften übernimmt, in erster Linie der leistungsfähigen Kellheimer Möbelindustrie bedienen.

Der Vorschlag des Kreis Ausschusses gemäß § 68 der Kreisordnung vom 7. Juni 1885, eine Revision des Verteilungsplans der Kreistagsabgeordneten vorzunehmen, wurde vertagt.

Es folgten die Wahlen für verschiedene Ausschüsse.

Der Kreistag beschloß sodann die Erteilung eines Kreiswohlfahrtsamtes zur Milderung der sozialen und wirtschaftlichen Schäden und ungünstigen Wirkungen die der Krieg bringt. Das Amt wird dem in seinen Arbeitsbereich ziehen: Fürsorge für alle Kriegesbeschädigten, Bekämpfung der Tuberkulose, Pflege des Wohnungswesens.

Für die Anstellung der Kreisfürsorgerein bewilligte der Kreistag M 3400. Das Armeekorps gewährt hierzu eine Beihilfe von M 1020. Dem Beirat des Amtes gehören die Leiter der Bezirks- und Kreisfürsorgestellen, der Kreisarzt, je ein Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins und des Zweigvereins vom Roten Kreuz ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer. Beide sind von dem Kreistag zu wählen.

\* General von Schenk †. Der jetzige Kommandierende General des achtzehnten Armeekorps, Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie Dedo v. Schenk ist in Wiesbaden an Lungenentzündung gestorben. Herr v. Schenk kam Ende 1870 als Nachfolger von Eichhorn nach Frankfurt. Er führte das 18. Korps während einhalb Jahren in manchen ruhmreichen Schlachten zum Sieg. Im Oktober 1918 hielt er den Orden Pour le mérite, im Januar 1917 bei seinem Rücktritt das Kreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone mit Schwertern. Seit etwa Jahresfrist wohnte General v. Schenk in Wiesbaden. Die Einäscherung erfolgte Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr Krematorium zu Mainz.

\* Kurhaus. Morgen Abend ist im Konzertsaal ein Lichtbildvortrag, der genaugen in der jetzigen Zeit, wo über des Balkans Zukunft so viel gesprochen wird, größtes Interesse verdient. Herr Friedrich Wall aus Riga spricht über „Riga und das Baltische Land.“ Für Kurhausabonnenten Kurkarten-Inhaber ist der Eintritt in reservierte Plätze kosten 50 Pfg.

§ Beförderung. Bizefeldwebel Hermel wurde zum Offizierstellvertreter befördert.

§ Kriegsauszeichnungen. Gefreiter Pionier Holländer und Unteroffizier Fleck von hier erhielten das Eisenerkreuz II. Klasse.

w. Der vaterländische Frauenverein auch in diesem Jahre an die Homburger Bürger heran und bittet sie herzlich, sich die Liste der Jahrespende 1918 welche in den nächsten Tagen von Haus Haus gebracht wird, einzureichen. Jeder Beitrag wird dankend entgegengenommen. Dem Erfolg der Liste hängt es im Wesentlichen ab, ob der Verein weiter im Stand sein wird, seine alten Einrichtungen aufzu erhalten und neu erscheinenden Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Die allgemeine Garteuerung geht auch am Verein nicht unmerklich vorüber. Was früher eine Kleinigkeit zu beschaffen war, ist heute nur unendlicher Mühe und mit großen Opfern aufzutreiben. Dabei soll der Beitrag unter den wachsenden Kosten nicht den und das Gewünschte möglichst billig halten. In erster Linie steht da wohl die Krippe. Die Tageskosten, welche das zehne Kind verursacht, haben sich von 24

**„Die blaue Spur“**

von Julius Regis.

28. Fortsetzung.

Wallton berichtete über den nächtlichen Einbruch. Hedensborg hörte ihm mit größter Ueberraschung zu, die sich schließlich in einem Ausruf Luft machte.

„Vohstaufend!“ brach er los. „So etwas ist mir denn doch noch nicht vorgekommen. So sehr wir auch arbeiten, wird die Geschichte doch immer verwirrt. Nirgends gibt es ein loses Ende zu fassen! Alles ist in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Uebrigens steht es fast aus, als ob Sie mit Ihrer Ansicht recht bekiekten, Herr Wallton“, setzte er hinzu.

„Mit welcher Ansicht?“ fragte der Journalist ohne Neugier.

„In bezug auf Storm-Rissen“, erklärte der Kommissar. „Ich fürchte fast, wir werden ihn wieder freilassen müssen. Wie Sie wissen, hat er sich einen Advokaten beschafft, und man glaubt, daß er bei der heutigen Untersuchung ein Alibi beibringen wird.“

Wallton nickte nur.

„Ich gratuliere der Polizei dazu, daß sie wieder frei Hand bekommen wird“, sagte er. „Wir vermuten“, fuhr Hedensborg fort, „und ich weiß, daß auch Sie der Meinung sind, daß die Verbrecher sich noch in Stockholm befinden. Schiffe und Züge sind streng beobachtet worden, — mit einem Wort, wir haben unfsinnig gearbeitet, das ist das rechte Wort.“

Er verstummte. Erst nach einer kleinen Pause fragte er in verändertem Ton:

„Kommen Sie zur Untersuchung? Wir haben einige Zeugen, die Sie vielleicht interessieren werden.“

„Ja, ich werde kommen“, versprach Wallton.

Vom Polizeiamt fuhr er nach der Redaktion. Schon nach einigen Stunden erhielt er die Nachricht, daß der geheimnisvolle Motorradfahrer kurz nach zwei Uhr von einem Konstabler auf dem Wallhallaway gesehen worden sei. Er hatte einen Gummimantel und Schutzbrille angehabt und die Richtung nach der Odengata eingeschlagen. Auf der Odengata war er um dieselbe Zeit von den Chauffeuren eines Automobildroschfenstandes bemerkt worden, und dann hatten ihn noch einige nächtliche Wanderer den Odengplan hinauffahren sehen.

Das war aber auch alles. Ueber seine weitere Fahrt vermochte kein Mensch auch nur den geringsten Aufschluß zu geben. Es war, als ob die Erde ihn verschlungen hätte.

Wallton bot seine ganze Einbildungskraft auf, um sich die Fortsetzung dieser Fahrt vorzustellen. War er in eine der Straßen im Zentrum der Stadt eingeschwenkt? War er geradeaus auf Rungholm zu gefahren, oder hatte er die Richtung nach der Norotull-Gegend eingeschlagen? Das Feld stand allen Vermutungen offen. Alle diese Mutmaßungen eröffneten ungeheure Nachforschungsgebiete mit tausend Schlupfwinkeln für einen Motorradfahrer, der verschwinden wollte.

Und verschwunden war er, sagte sich der

Journalist, tröstete sich aber damit, daß mehr als eine Spur zum Fuchsbau hinzuzuführen pflegt, und daß er der Sache schon auf den Grund kommen würde.

Am eins begab er sich zu der Untersuchung, die jedoch noch nicht begonnen hatte. In und um den Saal herum wimmelte es von Menschen, von denen viele den bekannten Zeitungsdetektiv wiedererkannten, so daß er auf allen Seiten seinen Namen murmeln hörte. Er traf mehrere Kollegen, mit denen er Händedruck wechselte, und deren Fragen er geschickt auswich, indem er sich den Weg zu einem Stuhlplatz bahnte.

Soeben trat der Verteidiger des Angeklagten ein: ein ganz junger Mann, mehr als Verfasser einiger Schauspiele, wie als Advokat bekannt. Einige scharfe Augen bemerkten, daß er und Maurice Wallton quer durch den Saal einen vlesogenden Blick wechselten, was allgemeine Verwunderung erregte.

Das Stimmengewirr verstummte, und die Verhandlung nahm ihren Anfang. Sofort erhob sich der Verteidiger.

„Ich beantrage, daß die Zeugen der Verteidigung zuerst vernommen werden“, sagte er, „denn diese Zeugen werden sich als ausschlaggebend für meinen Klienten erweisen.“

Nach kurzer Ueberlegung wurde sein Antrag bewilligt, und er nahm wieder das Wort:

„Obchon es aus gewissen Gesichtspunkten fast überflüssig erscheint, habe ich doch nicht darauf verzichtet, wollen, den Kondukteur Svensen als Zeugen vorzuladen, da seine Aussagen beweisen, daß verschiedene An-

gaben über das, was dem Mord vorangegangen ist, nicht unantastbar sind.“

Wallton zog die Brauen zusammen. „Was war das? Was stand zu erwarten?“

Der erste Schachzug des Advokaten verblüffte den Kondukteur Svensen wurde aufgerufen und legte sein Zeugnis ab, was bald zu sehen war. Er hatte Doktor Hesselmann noch spät am Abend des Mordes gesehen. Am 25. Mai hatte er auf einer der Straßenbahnlinien Dienst getan. Da ziemlich oft vorkam, waren ihm viele regelmäßigeren Fahrgäste zwischen Odeng und der Stadt bekannt. An jenem Abend war es einige Minuten vor acht gewesen. Doktor Hesselmann an der Sturegata stieg und bis Lidingsd mitfuhr.

Nach diesen Worten entstand eine Stille. Noch begriff niemand die Bedeutung dieser Aussage, —niemand außer Maurice Wallton, der sich hastig vorbeugte.

„Ich bitte den Zeugen, seine Zeitanzeige über Doktor Hesselmanns Einsteigen noch einmal zu wiederholen“, sagte der Advokat.

„Einige Minuten vor acht“, wiederholte der Kondukteur.

„Wie können Sie das so genau wissen?“

„Ich kann es mit Bestimmtheit sagen, weil ich mich erinnere, daß es meine Fahrt an jenem Tage war.“

„Und Sie meinen, daß Sie Doktor Hesselmann von Aussehen kennen?“

„Ja, ganz gewiß.“

(Fortsetzung folgt.)

52 Pfg. gesteigert, und dennoch treibt die Not immer mehr Frauen, sich Tagesarbeit zu suchen und ihre Kinder unter den bewährten Schutz der Kinderkrippe und des Hortes zu stellen. Die Milchkühe gestaltete sich zum größten Segen, sie geht Hand in Hand mit der Mutterberatungsstelle. Auch hier sind Milch und zu verabreichende Beinahrung immer schwerer zu beschaffen. In der Heimarbeit erhöhte sich das Nähmaterial, und dennoch muß Arbeit verteilt werden und die Niesenarbeit der Lazarettkinder wird eben geleistet. In fast ungläublichem Zustand wird diese Lazarettwäsche zugeführt, um wieder auf das Sauberste gebleicht, zurückgegeben zu werden. Immer wieder muß neues eingerichtet werden, so in den letzten Tagen der Strumpflückkurs, der für unbemittelte kostenlos abgehalten wird, nur um den Frauen zu helfen, sich in Besitz von ganzen Strümpfen zu setzen. Das Volkskaffeehaus am Markt verabreicht täglich Suppe, und man wundert sich, wie es noch möglich ist den Teiler Suppe heute für 10 Pfg. zu geben. Wenn auch die Weihnachtsbescherungen nicht so reich wie früher ausfallen konnten, erhielt doch jedes Kind etwas Nützliches und es Erfreuen des. Auch dies konnte nur durch viel Mühe und großen Kostenaufwand geschehen. Dies und noch vieles andere z. B. Schuhfleckerie, Kohlenlieferung, Schulhorte, Wöchnerinnenpflege usw. muß unseren unbemittelten Mitbürgern erhalten bleiben, und darum ist wohl die Wiederholung der oben ausgesprochenen Bitte berechtigt: Tragt dazu bei, daß der vaterländische Frauenverein weiter im Stande bleibt, seine Einrichtungen aufrecht zu erhalten und neu entstehenden Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Seit der Rechnungsablage am 1. Juni 1917 bis 31. Dezember 1917 wurde in den einzelnen Abteilungen der Kriegsfürsorge des vaterländischen Frauenvereins die Summe von 34 767.99 M. verausgabt.

**Vom Sonntag.** Eine Vorahnung vom Mai. Der Himmel hat sich mit leuchtendem Blau überzogen. Langsam ziehen die Wölkchen vor dem Frühlingswinde her. Schon in aller Frühe zwitschert und piepst die ganze Vogelschar im reich bekloppten Fliederbusch ihre Lenz-Symphonie, und stolz zieht die Sonne ihre Bahn. Ausflugsweiser! Und wie reizend sind die Ausflüge, Bahnfahrten gibt's nicht mehr. Wie unsere Altvorderen wandern wir auf Schusters Kappen. Das Ziel ist nicht mehr so weit, wie zur Zeit, da die Jüge uns rasch vorwärts führen, Saalburg, Lohmühle, Gotthilf Haus usw. genügen. Und wie sind sie besetzt! Zur nachmittäglichen Kaffeestunde herrscht Platzmangel. Der Rurgarten ist fast besetzt, die Kapelle spielt zum ersten Mal im Freien, doch abends zieht sie sich ins Haus zurück, es wird zu kühl. Abends zeigt sich auch noch einmal der April. Der Wind ist stärker geworden, und die ganze Schönheit des Tages wird mit einem tüchtigen Regen beendet.

**Vollzeibericht.** Gesunden: Goldne Armband - Uhr, Arbeitsbeutel. Verloren: Kappe mit Kohlen- und Eierlatten, Geldtasche mit Zwanzig-Mark-Schein, schwarzer Pelz, Hundehalsband, silberne Brosche, ein Paar braune Handschuhe, goldener Kneifer.

**Sammlung von Altpapier.** Zur Beseitigung der unwirtschaftlichen und unverantwortlichen Vergeudung von Papierresten durch Vermischung zum Hausmüll hat das Oberkommando in den Marken unter dem 22. Februar 1918 eine Bekanntmachung erlassen, die in der Hauptsache folgendes enthält:

In den Hausmüllabfällen von Groß-Berlin gegen täglich große Mengen von Papier und Pappen verloren, die bei gesonderter Sammlung und getrennter Aufbewahrung in den Haushalten oder Betrieben wieder der Verarbeitug zugeführt und damit der Rohstoff-Versorgung dienstbar gemacht werden könnten.

Da nun einerseits die Verwertung der Papiere und Pappabfälle ohne weiteres möglich ist, andererseits durch die Vermischung von Papier und Pappe die fortzuschaffenden Massen erheblich vergrößert werden, so wird in § 1 verboten, Papier (auch Zeitungen, Zeitschriften, Bücher), Pappe und Abfälle oder Reste von Papier oder Pappe dem Hausmüll beizumengen.

Auf diese Verordnung wird als nachahmenswert besonders hingewiesen. Ueber die zweckmäßigste Art der Sammlung bzw. Verpackung des Altpapiers schreibt die Kriegsamtsstelle in den Marken:

Da in den weitaus meisten Fällen Säcke nicht vorhanden, diese für den gedachten Zweck auch recht unpraktisch sind, empfiehlt es sich, im Keller eine Kiste aufzustellen, die kreuzweise mit zwei Drähten ausgelegt wird. Diese Kiste wird alsdann mit Pappkisten ausgelegt und in sie das Knüllpapier hineingeschüttet. Von Zeit zu Zeit tritt man dieses fest zusammen und wiederholt das Verfahren so lange, bis die Kiste gefüllt ist. Oben wird wieder Pappe aufgelegt, die Drähte werden fest zusammengezogen, die Kiste umgekippt und der Wallen ist fertig.

Das Sammeln von Altpapier ist eine vaterländische Pflicht, deshalb sollte sich ein jeder der geringen Mühe unterziehen, das Altpapier in Gestalt von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Pappe, Schulheften usw. zu sammeln.

**Hessen-Nassauischer Landesverband Kaufmännischer Vereine.** In den Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses Frankfurt a. M. fand eine Zusammenkunft hessischer und hessen-nassauischer Kaufmännischer Vereine statt, an der sich zahlreiche große Gruppen des Bezirkes beteiligten. Eine eingehende Aussprache entwickelte sich über das kommende Kriegsmühergesetz und die Steuerpolitik des Reiches; außerdem wurden auch Verkehrsfragen des Wirtschaftsgebietes und die Stellung Frankfurts zum Reich in längerer Debatte erörtert. Die Kaufmännischen Vereine einigten sich zur Gründung eines Hessen-Nassauischen Lan-

desverbandes, dessen Vorrat der Kaufmännische Verein Frankfurt a. M. sein wird.

**Eine ministerielle Warnung vor dem Francstudium** ist unlängst erfolgt und kommt rechtzeitig hinein in diese Zeit, in der Frauenerwerb und Frauenarbeit einzuweilen, wohl noch hoch bewertet werden, aber doch nicht mit gänztigen Zukunftsaussichten zu rechnen haben. Jedem falls sieht sich die Frau, die in Arbeit und Beruf steht, dem Ungewissen gegenüber, das Gestalt erst mit der Rückkehr der Streiter erhalten wird, die dem Zivilberuf ferngehalten, die Wehr der Heimat bilden. Eine Warnung, die der Ueberfüllung im Beruf vorbeugt, ist daher durchaus wertvoll.

**Freiherr von Rithofen †**

Ein Weh durchzudt die deutschen Herzen: Rithofen fiel fürs Vaterland. Der Kampferprobe Held der Lüste, Den wir den Unsern stolz genannt.

Fast hätten's als sei der Luftbezwinger Den jedes Mißgeschick gesitt: Aus allen Kämpfen und Gefahren Kam er zurück ohn' jedes Leid.

Den Feinden war der Held ein Schrecken. Ihn zu vernichten war ihr Ziel, Er aber ging stets furchtlos freudig Zum Kampf, als sei's für ihn nur Spiel.

Und Sieg um Sieg errang der Streiter; Ein Siegfried war der junge Held, Der stätzig Segner kühn bezwungen, Bewundert von der ganzen Welt.

Doch unbekannt ist er geblieben: Ein tragisch Ende war sein Los, Denn nicht im Kampfe hat dem Helden Das Herz durchbohrt des Feinds Geschöß.

Der Feind hat Dich zur Ruh gebettet, Gab Dir ein ehrendes Geleit; Uns Deutsche aber wirst Du bleiben Ein Volksheld von Unsterblichkeit.

Obtm. Paul Gräner

**Vom Tage.**

Gonzenheim. Kanonier Wilhelm Gath erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse. Ehligen. Nach Beendigung eines Fußballspieles stürzte gestern Nachmittag auf dem Aedar oberhalb Ehligen eine mit mehr als 60 Personen besetzte Fähre um. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser, die meisten wurden gerettet. Die Zahl der Vermissten steht noch nicht fest, sie wird auf 15 bis 20 geschätzt. Drei Tote sind bis jetzt geborgen.

Böln. Nach der „Bölnischen Zeitung“ beschäftigt es sich, daß Landrat von Crooth zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden ist.

Berlin. Am Bodensee wurde, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ein heftiges Erdbeben verspürt. In der Gegend von Konstanz, Rappoltszell und Ueberlingen erfolgten zwei rasch aufeinander folgende Stöße, die so heftig waren, daß in verschiedenen

Häusern in den oberen Stodwerken die Wände frachten und die Fensterheiben erzitterten. Der Herd des Bebens war, wie gemeldet Bergamo.

**Kurhaus.**

Montag, 29. April. Abends von 8—9<sup>3/4</sup> Uhr.

Mazedonischen Marsch	Millökeoz
Ouverture: Norma	Bellini
Plaudereien	Aletter
Fantasia über mexik. Weisen	Morona
Glückliche Stunden. Walzer	Heyer
Träumerei	Schumann
Pizzicati: Das Modell	Bimboni
Musik. Allerlei. Potpourri	Schreiner

Dienstag, 30. April. Nachmittags von 4—6 Uhr.

Leitung: Herr Konzertm. Curt Wünsche.

Nur Mut. Marsch Karolanyi

Ouverture: Alfonso und Estrella Schubert

Aus guten alten Zeiten. Gavotte Jungmann

Potpourri über kärntnerische Volksweisen.

Ouverture: Die Fledermaus Strauss

Martin-Walzer aus Der Obersteiger Zeller

Chor der Friedensboten Wagner

Musik. Bunschaun Potpourri Schreiner

Abends 8 Uhr im Konzertsaal. Lichtbilder Vortrag.

**Allgemeine Orts-Krankenkasse.** In der Zeit vom 15. April bis 20. April wurden von 140 erkrankten und erwerbsunfähigen Kaffeemitgliedern 123 Mitglieder durch die Kaffeemitglieder behandelt, 9 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 6 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit waren ausgezahlt: M. 2097.47 Krankengeld, M. 28.98 Unterbringung an 1 Wöchnerin, sowie an 5 Wöchnerinnen M. 81.50 Stillsch. M. 9 Stillsch. 234 M. Mitgliederbestand 2187 männl., 894 weibl. Summa 3081.

**Hübsche und elegante**

Verlobungskarten

Liefen wir in reichhaltiger, neuer Auswahl prompt u. preiswert.

**Buchdruckerei**

des

**„Tannusboten“**

**Kurhaus Bad Homburg.**

Dienstag, den 30. April, abends 8 Uhr im Konzertsaal

**Lichtbildervortrag**

von Friedrich Walker-Riga über

**„Riga — und das Baltienland“**

Eintritt für Inhaber von Kurtag- und Kurhaus-Abonnementskarten frei, refero. Platz 50 Pfennig.

---

**Ferkel-Verkauf.**

Dienstag, den 30. April 1918

**1 Waggon prima Ferkel**

am Bahnhof Köppern im Tannus zum Verkauf. 1861

**Heinrich Nickel, Rodheim.**

---

**Damen- und Kinderhüte**

in schöner Auswahl

1441 Rirdorferstr. 43

---

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten

Dorotheenstraße 14.

---

**Möbliertes Landhaus**

frei am Walde gelegen mit etwas Land- und Obstgarten, möglichst Sallung, in Bad Homburg oder Umgebung auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Angebote an 1852 J. Fuld, Sensal.

---

**2—3 möbl. Zimmer**

mit Kochgelegenheit zu vermieten.

1820 Urselerstraße 7, p.

**Suhren**

jeder Art werden entgegen genommen bei

**Georg Kaufmann,**

1862 Rind Stiftsgasse 32

Guterhaltenes eisernes

**Bett mit Matratze u. 1 Waschkommode**

zu verkaufen 1854

Gludensteinweg 5, I. rechts.

**Zum Kuraufenthalt**

Zimmer mit voller Pension gesucht. Angebote mit Preisangabe erbittet

**Alexander Kähler,**

Braunschweig Fallerleberstr. 17.

---

**Möblierte Wohnung**

3—4 Zimmer, Küche und Zubehör auf ein Jahr zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe an

**Fr Deumer, 1857**

Körberstraße 3, Eschersheim.

---

Neuhergerichtete

**2 Zimmer Wohnung**

mit Zubehör, elektr. Licht sofort zu vermieten. Gludensteinweg 18.

---

Einzelne Dame

sucht in ruhigem Hause

**2 Zimmer und Küche**

zum 1. oder 15. Mai. Angebote unter E. D. 1845 Geschäftsstelle.

Landgräfl. Hess. concess.

**Landesbank**

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere

Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme von Spareinlagen**

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer- u. einbruchsicheren **Stahlkammer.**

---

Eine

**4 Zimmerwohnung**

mit allem Zubehör (in der Ferdinands-Anlage) per 1 Juli zu verm.

Näheres Hafensprung 6.

---

**Wiesengelände**

ca. 7 Morgen zu verpachten.

Näheres bei **Karl Knapp,**

Auktionator u. Taxator



Am 27. erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß am 17. April unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter

### Paul Brennemann

Vize-Wachtmeister u. Offiziers-Aspirant in ein. Res. Feldart. Regt. Inb. des Eis. Kreuzes 2. Kl. u. d. hess. Tapferkeitsmedaille

nach über 34 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist

#### Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

S. d. R. Oek.-Rat Rudolf Brennemann

Ober-Erlenbach, den 29. April 1918  
Hof-Gäß, Gießen, Frankfurt a. M., Lohbe

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter

## Frau Lina Fries,

geb. Moeller

sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Bad Homburg 29. April 1918

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 25. April verschied unerwartet auf einer Geschäftsreise infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Heinrich Mela

Die trauernden Hinterbliebenen:

S. d. R.

Clärchen Mela geb. Rüngesheimer

Frankfurt a. M., den 29. April 1918

Paris, Karlsruhe, Hanau a. M., München

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. April 1918, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Oberlindau 53 statt.

Sofort gesucht

größ. Anzahl Frauen u. Mädchen

über 18 Jahre alt. Für Akkordarbeit. Verpflegung und Unterkunftsgelegenheit vorhanden.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A. G. Frankfurt a. M. Werk Hedderheim.

### Bohnerwachs

eingetroffen

H. Schilling

1851 Heingasse 11.

### Hüte werden flott garniert,

Material verwendet, Unpressen von Hüten nach den neuesten Formen. Große Auswahl in Hüten, Blumen, Fantasien etc.

Elisabeth Wagner

Putzgeschäft

Elisabethenstraße 29 1.

### Antike Möbel

auch Porzlane, Bilder, Nippfachen u. s. w. kauft zu höchsten Preisen Müller, Gr. Hirschgraben 22, Frankfurt a. M. gegenüber Goethehaus 705

### Aut. Happel

approbierter Kammerjäger Oberursel i. L., Marktstraße 2 Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von Insekten nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

### Alleinmädchen

zu zwei Damen gesucht. Näheres Gymnasiumstraße 6, 1.

### Junges Mädchen

tagsüber für den Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. u. 1860

### Weißnäherin

welche auch ausbessert für einen Tag der Woche gesucht

Braunschweig Risselestraße 1. 1856

### Ein an Ostern der Schule entlassener Junge als Ausläufer

gesucht.

Taunus-Drogerie Carl Mathay, 1855 Bad Homburg.

### Kellner-Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht

Direktor Schaub, 1863 Kurhaus-Restaurant.

### Auf die gelben Notbezugscheine

Nr. 4241—4340 werden am Dienstag, den 30. 4. vorm. 8—12 Uhr bei H. Göttinger, Haingasse 1 Str. Braunkohlenbrüetts ausgegeben.

Ortskohlenstelle.

### Verordnung betr. Höchstpreise für Fleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 21. Aug. 1916 (N. G. Bl. S. 941) über die Regelung des Fleischverbrauchs in Verbindung mit den Vorschriften des Bundesrats vom 25. September bis 4. Nov. 1915 (N. G. Bl. S. 607 u. 728) betr. die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung wird für den Bezirk der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe folgendes bestimmt:

Der § 1 der Verordnung des Magistrats vom 19. Mai 1917 erhält folgenden Wortlaut:

Der Preis für ein Pfund darf bei Abgabe an den Verbraucher die nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen.

#### 1. Rindfleisch

Suppen- und Bratfleisch mit 30 pCt. Knochenbeilage	2.20
Hälfte, Lenden und Roibraten 1. Qual. mit 33 1/2 pCt. Knochenbeilage	3.40
2. Qual.	3.00
Frische Lunge, an der Lungenarterie quer abgetrennt ohne Knochen	4.00
Milz und Nieren	1.40
Ochsenzunge	1.40
Hirn	1.50

#### 2. Kalbfleisch

Gals und Brust mit 10 pCt. Knochenbeilage	2.20
Keule und Rücken mit eingewachsenen Knochen ohne Weis.	2.80
Sonstiges Kalbfleisch mit 33 1/2 pCt. Weis. einschl. der eingewachsenen Knochen	2.20
Leber und Milz ohne Knochenbeilage	2.80
Kalbsfüße das Stück	0.40
Kalbskopf je nach Größe das Stück	4.50—6.00

#### 3. Schaffleisch

Gals, Brust, Bug und Kammstück u. eingewachs. Knochen	2.20
Keule und Rücken mit eingewachs. Knochen	3.20

#### 4. Schweinefleisch

Höchstpreise werden nicht festgesetzt

#### 5. Wurst

Blut- u. Leberwurst	2.20
Fleischwurst und Schwarzmagen	2.50

Es ist verboten Fleisch ohne Knochen abzugeben.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Verordnung des Magistrats vom 24. Januar 1918 wird aufgehoben.

Bad Homburg v. d. Höhe den 29. April 1918.

Der Magistrat. 1858 2 a b c

### Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 1. Mai vorm. 9 1/2 Uhr beginnend versteigere ich im gefl. Auftrage der Frau

H. Wiegand Bwe. im Gasthause zur Neuen Welt dahier Louisenstraße 131 nachverzeichnete Mobiliargegenstände öffentlich freiwillig gegen gleich bare Zahlung an den Meistbietenden.

10 Betten teils mit Rohhaar, eine Partie Federbetten und Kissen, Waschkommode und Waschtische, Nachtschränken, 1 Kasten für Küchenschrank, 1 Sessel, 2 Spiegel, 2 zweit. und 1 tür. Kleiderschränke u. a. m.

### Karl Knapp

Auktionator und Taxator.

Besichtigung 1/2 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

### Weilwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. M. Rödelheim

suchen für Schreibmaschinenbau:

### Mechaniker

Werkzeugmacher

Werkzeugschleifer

Werkzeugdreher

Dreher Schlosser

Einrichter

jugdl. Arbeiter Frauen u. Mädchen

Fabrikation

„Torpedo“ — Fahrräder — Schreibmaschinen

37 mm. Granaten

### Freundl. Wohnung

von 6 Zimmern, Küche, Kammer, elektr. Licht und Gas zum Preise von Mk. 48 monatlich zu vermieten, eventuell auch geteilt. Zu erfragen vormittags im I. Stock. 1772 Saalburgstr. 57, Girsiana Triftstraße.

### Möblierte Wohnung

oder Wohn- und Schlafzimmer in ruhiger Lage sehr billig zu vermieten.

Kaiser Friedrich-Promenade 77, 1774 Gartenbass